



Kriftel

So erreichen Sie uns:
hk-kriftel@fmp.de



„Langeweile war gestern – komm zum Jugendrotkreuz“ ist auf der Wand im Hintergrund zu lesen. Viel Spaß an seiner Aufgabe hat auch Stephan Hofmann-Dern. Der Bereitschaftsleiter der Krifteler ist jedes Jahr hunderte Stunden im Einsatz.
Foto: Hans Nietner

Viele Kilometer für das Krifteler Hobby

Der DRK-Bereitschaftsleiter kommt jede Woche mehrmals aus Rödermark

Die Helfer investieren Jahr für Jahr mehr Zeit in ihre ehrenamtliche Arbeit. Auf 13381 Stunden hat sich 2011 das soziale Engagement der 44 Aktiven der Bereitschaft summiert. Das Kreisblatt stellt einen von ihnen etwas näher vor: Stephan Hofmann-Dern.

■ Von Ulrike Kleinekoenen

Kriftel. Wenn andere feiern, auf dem Sportplatz um Punkte und Tore kämpfen oder ganz einfach bei Festen die Freizeit genießen, dann sind sie im Einsatz – die DRK-Helfer. Allzu häufig wird dabei vergessen, dass die Mitglieder vom Roten Kreuz wie auch der Feuerwehr ehrenamtlich ihren Dienst versehen. Das heißt, sie bekommen dafür keinen Cent. Und die 44 Aktiven in Kriftel haben dies im Vorjahr 13381 Stunden getan. Das waren noch einmal 26 mehr als 2010, legten Monika Beisheim und Stephan Hofmann-Dern, die sich seit 17 Jahren die Bereitschaftsleitung teilen, auf der Jahreshauptversammlung dar.

Für beide ist die Ortsvereinigung fast wie eine Familie. Hofmann-Dern ist in der Gemeinschaft des Vereins quasi groß geworden, seine Eltern waren viele Jahre selbst aktiv gewesen. Somit lag es auf der Hand, dass der Junior hier mitmacht. Als Elfjähriger kam er zum Jugendrotkreuz, wurde später Gruppenleiter und steht seit 1995 an der Spitze der Bereitschaft. Was ihm die Arbeit beim DRK bedeutet? „Sie ist mir sehr wichtig“, sagt der große schlanke Mann – so wichtig, dass der 47-Jährige in der Krifteler Vereinigung in führender Position aktiv blieb, obwohl vor neun Jahren ein Wohnungswechsel anstand.

Mit Ehefrau Kerstin lebt er inzwischen in Rödermark. Das ist

nicht mehr um die Ecke, das sind 50 Kilometer von der Haustür bis zum Vereinsheim an der Lindenschule. Da sich das Krifteler DRK glücklich schätzen kann, zwei Bereitschaftsleiter zu haben, ist dies kein Problem. Und so gut es der Beruf und die Zeit erlauben, ist Hofmann-Dern für die Ortsvereinigung im Einsatz. Im Jahr würden da etwa 600 Stunden zusammen kommen, hat er mal grob hochgerechnet. „Als ich noch in Kriftel gewohnt habe, waren es noch mehr, manchmal an die 1000 Stunden.“ Ach ja, die Homepage von DRK und JRK, die gestaltet er auch noch – in seiner Freizeit, versteht sich.

Nur gut, dass Ehefrau Kerstin als Altenpflegerin viel Verständnis für das soziale Engagement ihres Mannes hat. „So gut es geht, versuche ich jedoch, meine Einsätze beim DRK auf den Schichtplan meiner Frau abzustimmen“, sagt Hofmann-Dern, der allerdings jeden Mittwochabend in seinem Terminkalender für den Gruppenabend beim DRK reserviert hat. Diese Treffen sind ihm wichtig, da wird die Bereitschaft für den Ernstfall geschult. Immer wieder die Erste-Hilfe-Handgriffe auffrischen, das geht nur durch ständiges Training. „Manches muss man eben im Schlaf können“, sagt er.

Die Liste der Veranstaltungen, bei denen die Bereitschaft 2011 im Einsatz war – sie ist lang. Die Ferienspiele gehören dazu wie auch das Handballturnier der TuS, die Fastnachtsumzüge in Hattersheim und Hofheim sowie der Ironman in Frankfurt. Die Sitzungen des Krifteler Karneval Klubs

beginnen auch nicht ohne die DRK-Helfer. An zwei Abenden hatte Hofmann-Dern 2011 die Einsatz-Leitung. Am späten Nachmittag setzte er sich dann ins Auto, um pünktlich in Kriftel zu sein. Stets war es schon lang nach Mitternacht, als er in Rödermark die Haustür wieder aufschloss. Die Präsenz der Sanitätshelfer bei diesen großen Veranstaltungen, sie war sogar schon mal lebensrettend.

Vor einigen Jahren kollabierte ein Gast in der Großen Schwarzbachhalle und wurde von DRK-Helfern reanimiert. Diesem schnellen Einsatz hat der Patient sein Leben zu verdanken.

Doch dies sind, Gott sei Dank, Einzelfälle. Ansonsten sind es meist Schürfwunden, Verstauchungen, Gehirnerschütterungen oder Kreislaufbeschwerden, die zu behandeln sind. Beim Fastnacht-Lumpenball oder beim Lindenblütenfest seien dagegen schon

mal alkoholisierte Jugendliche zu betreuen, erzählt Hofmann-Dern. Bei allen Heimspielen der Frankfurter Eintracht leisten vier Krifteler Rotkreuzler in der Commerzbank-Arena Sanitätsdienst. Nein, ein begeisterter Fußballfan sei er nicht, gibt der Bereitschaftsleiter zu. Trotzdem mache es Spaß, dabei zu sein, auch wenn ein ganzer Samstagnachmittag dabei draufgeht, denn schon zweieinhalb Stunden vor dem Anpfiff müssen die Helfer im Stadion sein. Dass er keinen Cent für seinen Dienst bekommt, das ist für Hofmann-Dern vollkommen in Ordnung. „Ich glaube, ich würde aufhören, wenn man mir Geld anbieten würde“, sagt er, denn „Ehrenamt und Geld, das passt nicht zusammen“.

Für die Krifteler Gruppen leistet das DRK übrigens die Sanitätsdienste unentgeltlich, dafür zeigen sich die Vereine unter anderem mit einer großzügigen Spende erkenntlich. Anders ist es bei den kommerziellen Veranstaltungen wie in der Commerzbank-Arena. Hier wird jede Stunde abgerechnet, und die Aufwandsentschädigung fließt in die Vereinskasse.

„Ehrenamt und Geld, das passt nicht zusammen.“

DRK-Bereitschaftsleiter
Stephan Hofmann-Dern

INFO Umzug auf der langen Bank

Die Hoffnung, zügig einen Ersatz für das inzwischen altersschwache Vereinsheim an der Lindenschule zu finden, muss das Deutsche Rote Kreuz wohl erst einmal begraben. Auf noch mehrere Jahre hinaus sei mit einem Umzug derzeit nicht zu rechnen, sagte der DRK-Vorsitzende Franz Jirasek auf der Mitgliederversammlung. Schon dessen Vorgänger Paul Dünzte hatte immer wieder einen Umzug thematisiert, da der Pavillon nicht mehr im besten Zustand ist. Vor drei Jahren hatte sich wegen zu hoher Mietkosten

die Option zerschlagen, dass das DRK eine neue Bleibe im Seniorenzentrum am Freizeitpark bekommt. In der Baracke sind die Helfer seit mehr als 20 Jahren untergebracht, seit sie ihre Kellerräume in dem Dienstgebäude am Sportplatz Hofheimer Straße verlassen hatten. Mit Umzugsgeanken trägt sich die Ortsvereinigung übrigens schon sehr lange. Selbst die alte Amefa-Halle, die dem Neubau von Reihenhäusern weichen musste, war mal als neues Domizil im Gespräch gewesen. ulk